

M i l l a b a d e r

Tagblatt

**Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal**

Er scheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,50 RM. Bei ins Haus geliefert, ferner die Post bezogen im in-
deutschen Reich monatlich 1,75 RM. — Einzelnummern 10 Pf.
Grosstanz. Nr. 10 bei der Oberamtspoststelle Rosenbürgl Zwölfstelle
Wildbad. — Anstaltsleiter: Ernst Bach & Co., Wildbad.
Verleger: Carl Bachmann, Wildbad. — Postfach 291/74.

Anzeigensätze: Die einseitige Zeile ober: deren Raum im Blatt
Grundpreis 15 Pf., ausserhalb 20 Pf. — Restzahlung 50 Pf.
Nacht nach Tarif, für Offerten und bei Ausnahmestellung werden
jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigensätze
täglich 9 Uhr vormittags. — In Konterofällen oder wenn gerich-
tliche Beibringung notwendig wird, fällt jede Nachschreibung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 131. Telefon 170. — Wohnung: Diamantstraße 287.

Numerus 129 Nummer 179 Dienstag den 7. Juni 1927 Nummer 179 62. Jahrgang

Englands starke Hand in Aegypten

Die Entsendung von drei der größten englischen Linien-
schiffe nach Alexandrien und Port Said läßt mit aller Klar-
heit erkennen, daß England unter keinen Umständen gewillt
ist, die Sicherheit der militärischen Verbindungen vom
Mutterland durch die Mittelmeer nach Indien und Ost-
Asien beeinträchtigen zu lassen. Sie macht es vor aller Welt
deutlich klar, daß die englische Diplomatie nicht zögert, ihre
Mittel einzusetzen, sobald sie auch nur die leiseste Ge-
fahr für die großen Verbindungslinien des englischen Welt-
reichs mittert. Sie läßt endlich Zweifel darüber, daß
England entschlossen ist, jegliche Ansprüche ägyptischer Selbst-
ständigkeitsgefühle auf militärischem Gebiet im Keim zu
erlöschend. Das Wort vom „Selbstbestimmungsrecht der
Völker“ soll dort keine Anwendung finden, wo englische
Interessen ins Spiel kommen.

In der Deklaration vom 28. Februar 1922, die die da-
malige Regierung Lloyd Georges dem Sultan in Aegypten
überhandte, wurde das britische Protektorat über
Aegypten als Bestand und Aegypten als ein unab-
hängiger Staat erklärt. In dem Paragraph 3 der
Deklaration behielt sich jedoch die britische Regierung bis
zu einer solchen Zeit, wo auf dem Wege freier Aussprache
und freundlichen Entgegenkommens auf beiden Seiten weite-
re Abkommen geschlossen werden könnten, das Recht vor,
in folgenden vier Punkten nach eigenem Ermessen zu
handeln: 1. in der Sicherheit der englischen Weltreichsver-
bindungen über Aegypten; 2. in der Verteidigung Aegyptens
gegen ausländische Angriffe oder gegen direkte oder indi-
rekte Einmischungen; 3. in dem Schutz von Ausländern
in Aegypten und im Schutz der Minderheiten und 4. in der
Frage des Sudans.

In diesen Punkten soll bis zum Abschluß von weiteren
Vereinbarungen es beim alten bleiben. Damals belief sich
die Stärke des ägyptischen Heeres, ausschließlich der im
Sudan garnisonierenden Einheiten, auf etwa 4800 Köpfe.
In Aegypten standen 7 Infanterie-Bataillone, 1 Batterie
Feldartillerie, 1 Kompanie Festungsartillerie, 1 Schwadron
Kavallerie, verschiedene Hilfsformationen und das Haupt-
quartier der Armee. Infolge der Unruhen in Khartum
vom 9. bis 11. August 1924, sowie infolge der Ermordung
des Sirdars und Generalgouverneurs vom Sudan, Staff,
am 19. November 1924 mußten die ägyptischen Truppen
aus dem Sudan zurückgezogen werden, so daß sich die
Stärke des Heeres in Aegypten durch zwei weitere Infanterie-
Bataillone, 3 Batterien Feldartillerie, 1 Kompanie Fest-
ungsartillerie und 1 Schwadron Kavallerie auf etwa
10 600 Mann erhöhte. Im Jahre 1922 waren die Stärke
des ägyptischen Hauptquartiers und zahlreicher weiterer
Abteilungen fast durchweg englisch, so daß das Heer
unter unmittelbarer englischer Aufsicht stand. Die Zahl der
britischen Offiziere belief sich damals auf 172. Die Zahl fiel
während der nächsten Jahre, so daß sie im Jahr 1926 auf
9 zusammengeschrumpft war, von denen lediglich der eng-
lische General-Inspekteur eine Ausführungsgewalt hat. Die
Stärke der Infanterie-Bataillone schwankt zwischen 600 bis
800 Mann.

Als im Mai 1926, nach Aufhebung der Wahlbeschrän-
kungen, die Nationalisten mit 150 Mittelgliedern gegenüber 30
Liberalen, 5 Rationalisten, 20 Unabhängigen und 10 Union-
isten in das ägyptische Parlament eingezogen waren, setzten
Bestrebungen ein, sich von den englischen Vorrechten zu be-
freien und insbesondere auf dem Gebiet des Heeres sich
freie Hand in eigenen Haus zu schaffen. Es wurde ein
besonderer parlamentarischer Ausschuss für militärische An-
gelegenheiten gebildet; ihm wurde die Aufgabe übertragen,
einen Bericht zu verfassen, der als Unterlage für den neuen
Militärhaushalt dienen sollte. Dieses Schriftstück wurde vor
einigen Wochen fertiggestellt und am 23. Mai veröffentlicht.
Es empfiehlt, den Ausbau des ägyptischen Heeres und seiner
Bewaffnung zu beschleunigen. Die Infanterie-Bataillone
sollen auf eine Stärke von 800 Mann gebracht werden.
Veraltete Geschütze sollen durch eine bewegliche Batterie,
womöglich durch Tanks ersetzt werden. Scharfe Klagen
werden darüber erhoben, daß England die Lieferung von
Geschützen seit drei Jahren fortgesetzt verzögert. Tat-
sächlich sind nur zwei Geschütze geliefert worden, obwohl
beim englischen Kriegsministerium drei Batterien angefordert
waren. Die britischen Behörden haben sich dem Bericht
zufolge damit entschuldigt, daß derartige Aufträge nach-
einander erfüllt werden. Der Ausschuss verlangt weitere
Geschütze für die Feldbatterien und die Beschaffung
einer größeren Anzahl von Maschinengewehren. Endlich —
und hierin liegt der Kernpunkt der augenblicklichen
Krise — empfiehlt der Ausschuss dem Parlament, die Aus-
gaben für den Sirdar abzulehnen. Diese Stellung
ist zurzeit von dem englischen Generalmajor C. W. Spinks
belehrt, der damit gleichzeitig Oberbefehlshaber des ägyptischen
Heeres ist.

Dazu kommt, daß der Ausschuss auch die Ablehnung der
Ausgaben in Höhe von 750 000 ägyptischen Pfunden (etwa
15 Millionen Mark) für das Sudan-Heer empfiehlt.
Dieses ist infolge des englischen Bestrebens, den Sudan ganz
unter den Einfluß Englands zu stellen, dem ägyptischen Ein-
fluß gänzlich entzogen worden, und der Ausschuss begründet
seine Ansicht damit, daß ihm und dem Parlamente keinerlei

Tagesspiegel

Der russische Volkskommissar für Auswärtiges, Tsch-
ischerin, wird am Pfingstmontag mit dem Reichsminister
Dr. Stresemann in Baden-Baden zusammentreffen. In der
Woche nach Pfingsten wird eine weitere Beisprechung in
Berlin stattfinden. Die Sowjetvertretung in Berlin wird
ein Bankett geben, an dem auch Dr. Stresemann teilnehmen
wird.

Minister Chamberlain ist am Samstag zur Tagung des
Völkerbundsrats nach Genf abgereist. Sein Zustand hat
sich gebessert.

Der ungarische Außenminister Dr. Wasko erklärte, Un-
garn lehne den Beitritt zu einem „Wirtschafts-Donaubund“,
wie er auf der letzter Tagung des Kleinen Verbands in Jo-
chimstal angeregt worden sei, ab.

Die ägyptische Regierung hat dem britischen Oberkom-
missar Lloyd in Kairo die Antwortnote auf die englische
Note übergeben. Sie soll in verständlichem Ton gehalten sein.

Japan soll die beabsichtigte Truppenentsendung nach Peking
und Tientsin aufgeben haben.

Aufklärung über die Verwendung der Wehder zugehe. Die
Abzweigung des Sudans von Aegypten hat in der ägypti-
schen Bevölkerung Bitterkeit hervorgerufen. Die Vor-
schläge des Ausschusses finden daher den vollen Beifall der
Masse.

Die ägyptische Kammer ließ sich diese Gelegenheit zu
ihrem Vorstoß gegen die englische Herrschaft in Aegypten
nicht nehmen und schuf durch eine erregte Aussprache über
den Besuch des englischen Oberkommissars Lord Lloyd
in Minia die nötige Stimmung. Soweit die Nachrichten
erkennen lassen, hatte sich Lord Lloyd am 30. April ohne
Wissen der ägyptischen Regierung zu einer Notabelver-
sammlung nach Ober-Aegypten begeben, wobei er sich am-
lich von den lokalen Würdenträgern empfangen ließ. Das
Parlament erblickt hierin eine Schmälerung der Rechte der
ägyptischen Regierung und einen ungerechtfertigten Eingriff
des Oberkommissars in die inneren Angelegenheiten Aegyptens.

Diese jüngsten Ereignisse haben in Aegypten die Stim-
mung gegen die Engländer außerordentlich verschärft, die
gegenüber der Unzufriedenheit während der Verhandlungen
anlässlich der Umbildung der gemischten Gerichtshöfe, der
Abfassung der Kapitulation, der Reorganisation der Lokal-
verwaltungen und der Besteuerung von Ausländern gering
genannt werden muß. Die englische Regierung hat nicht
gezögert, in diesem kritischen Augenblick den Aegyptern ihre
Mittel vor Augen zu führen.

Die Vorgänge beweisen, daß die englische Regierung die
Erschütterungen im Weltreich infolge des Krieges im großen
und ganzen überwinden und die Verhältnisse für soweit
möglich erachtet, daß sie das Risiko einer militärischen
Nachanwendung ohne allzu große Gefahren auf sich nehmen
kann. Die tatsächlichen oder angeblichen Mißerfolge einer
Politik, welche sich nur auf den Gedanken eines Auswegs
und einer Veröhnung von Interessen aufbaut, hat dem
Einfluß des rechten Flügels der Konservativen die Oberhand
gewinnen lassen. Er ist der Ansicht, daß gegenüber den
Völkern des Ostens die starke Hand den Gang der Ver-
handlungen nur begünstigen und beschleunigen könne und
daß damit in kürzerem Zeitraum klarere Verhältnisse von
längerer Dauer geschaffen werden. Chamberlain scheint sich
dieser Auffassung endgültig angeschlossen und demnach sein
Handeln eingerichtet zu haben.

Neue Nachrichten

Hilfe des Reichspräsidenten für die Sturmgeschädigten

Berlin, 4. Juni. Reichspräsident von Hindenburg emp-
fing heute den Landrat des hannoverschen Kreises Vingen,
Dr. Pantenburg, ferner den Bürgermeister Gelles und Stu-
dienrat Schwenne aus Vingen als Abordnung des durch
den Wirbelsturm besonders schwer geschädigten Kreises. Die
Herren trugen dem Reichspräsidenten nähere Einzelheiten
der furchtbaren Katastrophe vor. Der Reichspräsident sprach
ihnen mit dem Ergehen um Vermittlung an die Beteilig-
ten sein tiefstes Mitleid aus und sagte ihnen materielle
Hilfe zu.

Der Reichspräsident hat für die durch den Wirbelsturm
geschädigten preussischen und odenburgischen Ortschaften den
Betrag von 200 000 Mark aus seinem Dispositionsfonds
zur Verfügung gestellt.

Das Zentrum gegen Wirth

Berlin, 6. Juni. Der Reichsparteivorstand des Zentrums
schloß sich in einer außerordentlichen Zusammenkunft in
Sachsen Wirth einstimmig den (von uns bereits mitgeteilten)
Ausführungen des „Badischen Beobachters“ an und sprach
sein Bedauern und Mißbilligung zu dem Verhalten
Dr. Wirths, insbesondere gegenüber dem Parteivor-
sitzenden Dr. Marx, aus.

Chamberlins Flug Amerika-Deutschland.

Berlin, 6. Juni. Um 4 Uhr überflog das amerikanische
Flugzeug „Columbia“ mit Chamberlin und seinem
Finanzmann Levine an Bord den Flugplatz Dortmund.
Die Polizei gab ihnen hier die Richtung nach Berlin an.
Nach einer Notlandung infolge Bezinmangels zwei Kilo-
meter von der Station Hellsta bei Eisleben startete das
Flugzeug um 9,35 Uhr zum Weiterflug nach Berlin. Bis
zur Notlandung bei Eisleben war der Flieger bereits 43
Stunden ununterbrochen unterwegs.

Nach einer um 12,20 eingelaufenen Meldung hat das
amerikanische Flugzeug mit Chamberlin und seinem Be-
gleiter infolge Propellerbruchs auf sumpfigem Gelände
bei Klinge, 15 Kilometer von Rottbus entfernt, nieder-
gehen müssen, wobei der Apparat tief in den Sumpf ein-
sank. Vom Flughafen Tempelhof ist sofort ein Flugzeug
zur Hilfeleistung abgegangen. Die beiden Flieger befinden
sich wohl und munter. Um 13,20 Uhr ging abermals
ein Flugzeug ab, um den amerikanischen Flieger nach
Berlin zu holen.

Dem Ministerialrat Brandenburg, dem Leiter des
deutschen Luftfahrtwesens und Herrn Pool als Vertreter
des amerikanischen Vorkämpfers gegenüber sprachen der
amerikanische Flieger Chamberlin und sein Begleiter Levine
den Wunsch aus, auf ihrer eigenen Maschine „Columbia“
Dienstag nach Berlin zu fliegen. Die Ausbesserung des
Propellers wird von Monteuren der Deutschen Luftfahrt
bis dahin voraussichtlich ausgeführt werden können. Mit
dem Eintreffen der Flieger in Berlin würde daher Dienstag
im Laufe des Nachmittags zu rechnen sein. Genauere Zeit
wird noch bekanntgegeben.

Der neue Präsident für das Saargebiet

Saarbrücken, 6. Juni. Als Nachfolger des Präsidenten
Stephens (Kanadier) wird der Sitzung des Völkerbunds-
rats am 19. Juni in Genf der englische Diplomat Sir Ernest
Wilton, bis vor kurzem Verwalter der Salzsteuer in
China, in Vorschlag gebracht. Er steht im 57. Lebensjahr
und ist der deutschen Sprache mächtig. — Ob die Wahl
des Engländer für das Saargebiet in der französischen
Einstellung der völkerbündlichen Regierungskommission eine
Veränderung bringen wird, muß angesichts der engeren fran-
zösisch-englischen Verbindung vorerst noch abgewartet wer-
den. Wilton ist der dritte vom Völkerbund dem Saarland
aufgezwungene Regierungspräsident.

Die Befälligung der zerstörten Unterstände

Paris, 6. Juni. Havas verbreitet, der deutsche General
Dawelz habe sich damit einverstanden erklärt, daß die
Zerstörung der 34 Unterstände an den deutschen Ostbese-
tzungen durch Verbandsoffiziere nachgeprüft werden, Mini-
ster Stresemann habe es aber abgelehnt, weil er
den Widerstand der deutschen „Nationalisten“ fürchte. Man
habe nun nur noch einen Vorschlag Deutschlands zu er-
warten. Sollte dies nicht der Fall sein, so würde nichts
übrig bleiben, als den Fall vor den Völkerbund zu bringen.
Die Deutschen haben immer eine Doppelpolitik; an
der Ostgrenze eine mit Nationalisten und Reichswehr, an
der Westgrenze mit dem Vertrag von Locarno. Sie ver-
suchen bereits, Zugeständnisse im Westen zu erlangen zum
Austausch für die Nichtausführung oder unvoll-
ständige Ausführung ihrer Verpflichtungen im Osten.

Durch W.A.W. wird dazu mitgeteilt, daß weder General
Dawelz eine derartige Zusage an die Fremdoffiziere ge-
macht, noch Dr. Stresemann sie abgelehnt habe. Der Nach-
weis, daß die Unterstände bestimmungsgemäß zerstört sind,
werde auf diplomatischem Weg erörtert. Auf die weiteren
Bemerkungen des Havasartikels, die das deutsche inner-
politische Gebiet betreffen, erübrige sich jede Antwort.

Krisenluft in Paris

Paris, 6. Juni. In der Kammer herrscht eine Erregung,
wie sie sonst nur vor schweren Krisen bemerkbar ist. Die Ab-
sicht der Regierung, zum Zweck rascher Geldbeschaffung das
staatliche Zündholzmonopol an den schwedischen Zündholz-
trust zu verkaufen oder zu verpachten, stieß auf einen zähen
Widerstand in der Kammer. Poinecaré geriet ob des Wi-
derstands in einen dauernden Zustand hochgradiger Erre-
gung, so daß er bei seinem leidenschaftlichen Temperament
sich oft nicht mehr beherrschen kann. Die Linken, die
es auf einen Sturz Poinecarés abgesehen, nützen dies
aus, um ihn noch mehr zu reizern. Zu einem erregten Zu-
sammenstoß kam es wieder in der letzten Sitzung bei der Be-
sprechung der Großen Anfrage des kommunistischen Abge-
ordneten Cahin über die Kampfanlage des Innenmini-
sters Sarrault in einer öffentlichen Rede in Constatine
(Algier). Der Radikale Hulin verlangte eine Ausdehnung



der Sozialgesetzgebung. Poincaré erwiderte erregt, die vielen Versprechungen der vorigen radikalen Regierung haben nur dadurch eingehalten werden können, daß er (Poincaré) einen Teil der Lasten durch indirekte Steuern gedeckt habe. Der frühere radikale Minister Schmidt rief: „Die jetzige Regierung liegt in den Ketten der Großbanken!“ Während am ganzen Leib sprang Poincaré auf und rief: „Die das behaupten, haben sich feinerzeit vor dem Ausland auf die Knie geworfen. Als ich die Regierung 1926 übernahm, waren die Staatsfinanzen so schlecht, daß der vorige radikale Finanzminister (De Monzie) sogar die Kupfervorräte des Kriegsministeriums auf dem Londoner Markt verkaufen wollte.“ Darauf entstand ein minutenlanges, tosender Lärm. Die Sozialisten und Radikalen drangen auf Poincaré ein.

Handelsminister Bokanowski kündigte an, die Regierung werde die beschleunigte Erledigung der Zolltarifvorlage fordern und gegebenenfalls die Vertrauensfrage stellen. Allgemein besteht die Ansicht, daß die Stellung der Regierung fast erschüttert ist.

Eine „Entente“ gegen deutsche Kolonialansprüche

Paris, 6. Juni. Die „Entente cordiale“, die kürzlich in London zwischen Doumergue und Briand und dem König Georg und den englischen Staatsbankern neu gestärkt wurde, hat nicht genügt. Auf „Einladung“ des französischen Kolonialverbands kamen der englische Kolonialminister Amery und eine Reihe von Kolonie-Gouverneuren wie die von Senegal, der Goldküste, Bermuda, Nordrhodesia, Nigeria usw. bei einem Bankett in Paris zusammen. Hauptredner war Poincaré. Er meinte, die Kolonien werden in Zukunft zur Stärkung der freundschaftlichen Bande zwischen Frankreich und England beitragen. Der Zweck der Gründung „Kolonial-Entente“ war, Deutschland klar zu machen, daß es keine Aussicht habe, seine Kolonialforderungen erfüllt zu sehen.

Unfall Chamberlains

London, 6. Juni. Als Außenminister Chamberlain vom Auswärtigen Amt nach Hause fuhr, fiel sein Kraftwagen auf eine Wartehalle am Parlamentsplatz. Chamberlain wurde durch Glassplitter am Kopf und an einem Finger verletzt. Nach Anlegung eines Verbandes setzte er die Fahrt fort.

Ein Arcosfall in Mexiko

London, 6. Juni. Nach einer Meldung aus Mexiko hat die dortige Polizei den diplomatischen Vertreter von Sowjetrußland und sein Personal, sowie eine Anzahl anderer Personen bei einer geheimen Zusammenkunft im Gesandtschaftsgebäude verhaftet. Die Gefangenenschaft wurde nach einigen Stunden wieder freigelassen.

Württemberg

Aufwindung des Hauses Württemberg. Wie die „Schwäb. Tagwacht“ hört, ist zwischen der Regierung und dem herzoglichen Hause am 1. Juni ein Vertrag abgeschlossen worden, der die Befriedigung der vom Herzog Albrecht an den Staat gestellten Ansprüche zum Zweck hat. Ueber den Inhalt des Abkommens ist noch nichts bekannt. Die Angelegenheit soll in nächster Woche den Landtag beschäftigen.

ep. Die Innere Mission auf der Wohlfahrtsausstellung. Unter den fünf Verbänden, die die Ausstellung der freien Wohlfahrtspflege in der Stadthalle tragen, ist die Innere Mission neben dem Caritasverband am stärksten entwickelt. Im ganzen unterhält sie in Deutschland auf dem Gebiet der Gesundheitsfürsorge 2148 Anstalten mit 113 800 Betten und 3990 Krankenpflegestationen mit über 6900 Schwestern, in der Erziehungs- und Jugendfürsorge 1187 Anstalten mit 56 000 Betten, sowie 2838 Krippen und Kindergärten mit 184 500 Plätzen, in der Wirtschaftsfürsorge 600 Heime mit 26 700 Betten, sowie 343 Bahnhofsdiensleistungen. Im Dienst aller dieser Arbeiten stehen 41 000 Schwestern, über 4200 Theologen und Diakone, 12 000 andere Berufsarbeiter und Berufsarbeiterinnen, besonders auch aus dem Lehrerstand, und etwa 17 000 Hilfskräfte neben einem nach Hunderttausenden zählenden Freiwilligenheer von Männern und Frauen, die sich ehrenamtlich betätigen. Von dieser umfangreichen Wohlfahrtsarbeit entfällt auf die württ. Anstalten und Heime der Innern Mission ein hoher Anteil mit über 12 300 Betten für Pflege in Kleinkinder- und Jugendheimen, Erziehungs- und Anormalen-Anstalten, Krankenhäusern und Altersheimen mit einem Pflege- und Dienstpersonal von über 1700 Menschen. Dazu kommen noch 320 Diakone, die als Stadtmisionare, Jugendpfleger, Hausväter in Herbergen und Anstalten wirken, ferner 580

Kinderchwestern und 2100 Krankenschwestern; von letzteren sind nahe 700 in rund 450 Gemeinden tätig. Zusammen genommen würden diese Anstalten eine Stadt ergeben größer als die drei württ. Städte Wehingen, Calw und Rarbach.

Vom Tage. In Berg fliehen ein Stuttgarter Lastkraftwagen und ein Personauto aus Winnenden zusammen. Letzteres überschlug sich zweimal und wurde zertrümmert. Sein 47 J. a. Fahrer und eine Insassin, eine ledige Apothekerstochter aus Winnenden, trugen an Kopf und Schulter Schnittwunden davon, konnten jedoch nach Hause fahren.

Aus dem Lande

Eßlingen, 4. Juni. Arbeitsjubiläum. Obermaschinenmeister David Reinger von Obereßlingen konnte am Samstag auf eine ununterbrochene 50jährige Tätigkeit bei der Fa. Otto Wehle, Buchdruckerei und Zeitungsverlag, zurückblicken. Am 4. Juni 1877 ist er als Scherlehrling eingetreten.

Zuffenhausen, 6. Juni. Tödlicher Unfall. Auf dem Industriegeleis der Firma Gimbl und Reumond geriet ein verh. Hilfsarbeiter von Zuffenhausen unter die Räder eines Eisenbahnwagens, wobei ihm beide Füße abgefahren wurden; er erlag den Verletzungen.

Mergentheim, 6. Juni. Die Albertquelle. Donnerstags vormittags ist die Albertquelle erstmals in der neuen Trinkhalle in Betrieb gesetzt worden. Die offizielle Eröffnung und Einweihung soll anlässlich der Weetbovenfeier am 11. Juni erfolgen. Bis dahin wird sie nur jeweils morgens und abends zu den festgesetzten Trinkzeiten fließen.

Geislingen a. St., 3. Juni. Zusammenkunft der württ. Forstmeister. Am 7. und 8. Juni findet hier eine Zusammenkunft der württ. Forstmeister statt. Am Begrüßungsabend 22 Uhr läßt der Fremdenverkehrsverein zu Ehren der Gäste die Anhöhen, sowie den Oedenurm durch Scheinwerfer und bengalisches Feuer beleuchten.

Ulm, 6. Juni. Gesprenge Versammlung. Die Nationalsozialisten Ulm-Neu-Ulm wollten am Freitagabend im „Greifen“ eine große öffentliche Versammlung abhalten. Der Saal füllte sich sehr rasch. Nachdem die Versammlung von den Einberufern eröffnet war, bestieg der Abg. Ruggaber (Sozialist und Reichsbanner) die Tribüne und wollte zu der Versammlung sprechen. Er wurde aber sehr unansehnlich unterbrochen. Dies führte zu einer Keilerei mit Stuhlfüssen usw. Die Saalpolizei von 6 Mann hatte vollauf zu tun, den Radau in Grenzen zu halten, bis Verstärkung von der Beamtenschaft kam. Es kam dann zu einem großen Menschenauflauf in der Frauenstraße. Polizeiwache ist in Lastwagen angerückt und räumte die Straße. Im Saal, wo inzwischen die Versammlung polizeilich aufgelöst wurde, gab es einige blutige Kämpfe.

Heidenheim, 6. Juni. Wirbelsturm im unteren Brenztal. Am Donnerstag nachmittag entlud sich über Heidenheim und Umgebung ein schweres Gewitter mit einem starken Sturm, das in den Gärten und Obstbaum-Anlagen großen Schaden anrichtete. Ueber 30 Obstbäume fielen auf der Markung dem schweren Sturm zum Opfer. Am Friedhof riß es einen Kastanienbaum um. Bei der neuen Ziegelei Kall in Glengen nördlich des Lagerhauses riß der Sturm das Gerüst ein, wodurch ein Teil der Umfassungsmauern zum Einsturz kam. Bei Herbrechtlingen wurden einige Masten umgelegt.

Hüttisheim O. L. B., 6. Juni. Sturmgeschäden. Ein furchtbarer Orkan, von Hagel begleitet, ging Donnerstags nachmittag über den Ort hinweg. Dächer wurden beschädigt, Obstbäume geknickt und entwurzelt, Leitungsleitungen umgeworfen. Die beiden riesigen Linden beim neuen Schulhaus sind nur noch traurige Ruinen.

Altschulhaus, O. L. B., 6. Juni. Festgenommen. Der Täter, der in der vorigen Woche bei einem hiesigen Landwirt 200 Mk. gestohlen hatte, ist in der Person eines älteren Arbeiters aus Ravensburg ermittelt und festgenommen worden.

Wagenhausen, O. L. B., 6. Juni. Ein Sägewerk abgebrannt. Das Sägewerk Störck ist nachts mit dem gesamten Inventar abgebrannt. Der Brandgeschädigte dürfte hinreichend versichert sein.

Scheer O. L. B., 6. Juni. Auf frischer Tat ertappt und festgenommen wurde ein Einbrecher, der in das Scheuergebäude der hiesigen Brauerei einzudringen versuchte, wo er Fleisch stehlen wollte.

Wohingen, O. L. B., 6. Juni. Brand. Das Doppelwohnhaus des Zimmermanns Karl Winkhart und des

Hilfsarbeiters Reichard Horn brannte vermutlich infolge Brandstiftung vollständig ab.

Schwennungen, 6. Juni. Lebensrettung. Dem Schreiner Johannes Langer wurde durch Erlass des preuß. Staatsministeriums in Anerkennung des opferwilligen Verhaltens bei dem Rettungswort in Bad Rodenbach a. M. am 18. Juli 1925 die silberne Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen. Langer rettete einen Ertrinkenden unter eigener Lebensgefahr.

Leutkirch, 6. Juni. Beginn der Heuernte. Mit der Heuernte ist bis jetzt im Allgäu vereinzelt begonnen worden. Im Lauf der nächsten Wochen wird sie allgemein einsetzen. Durch die Frostrückschläge im Mai ist der Graswuchs vielfach gehemmt worden. Wo der Frost zur Wirkung kam, steht das Gras verhältnismäßig noch sehr kurz und wird sich wohl nicht mehr recht erholen.

Tettwang, 4. Juni. Zwangsversteigerung. Auf dem Rathaus in Oberndorf kam am Freitag vormittags das Bruggersche Anwesen in Wolklingen innerhalb zwei Jahren zum zweitenmal zur zwangsweisen Versteigerung. Den Zuschlag erhielt erstmals auf das Höchstangebot von 120 000 Mk. der Hauptgläubiger, der Kaufmann Karl Rothenberger aus Neustadt a. d. Hardt. Dieser konnte das Geschäft aber nicht halten, und so kam es nun zum zweitenmal zur Versteigerung. Die gemeinderätliche Schenkung bezifferte sich auf 117 250 Mk., und davon entfallen auf die Gebäulichkeiten 67 000 Mk. Der Vater des früheren Besitzers, Max Bruggar, erhielt auf sein Höchstgebot von 115 000 Mk. den Zuschlag.

Schöningen, 6. Juni. Ein nobler Blumendieb. Ein Gartenbesitzer hatte sich noch am Abend an seinen herrlich blühenden Pfingstrosen ergötzt. Als er am Morgen darauf den Garten betrat, waren die Rosen von fremder Hand abgeschritten, daneben aber lag ein Fünfmarschein als Schmerzensgeld.

Von der bayerischen Grenze, 6. Juni. Tot aufgefunden. — Sprung aus dem fahrenden Zug. Der frühere Gastwirt Joseph Böß wurde zwischen Biberberg und Auterried mit einer tödlichen Verletzung aufgefunden. — Der 17jährige Fürsorgezögling Konrad Wolf von Landsberg suchte dem begleitenden Gendarmen zu entfliehen, indem er bei Fünfstetten aus dem fahrenden Schnellzug durch das Abortfenster sprang. Der Zug wurde angehalten und der Fürsorgezögling, der sich durch den Sturz eine schwere Afterschleimhautreizung zugezogen hatte, wieder in den Eisenbahnwagen und dann ins Treuchlinger Krankenhaus geschafft.

Baden

Pforzheim, 6. Juni. Das vorläufige Ergebnis der kürzlich vorgenommenen Wohnungszählung ist: Bewohnte Wohnungen 20 377, leerstehende Wohnungen 67, Haushaltungen im ganzen 20 920; zweite und weitere Haushaltungen 593 Familien ohne eigenen Haushalt 329. Das vorläufige Ergebnis der Zählung der Wohnungssuchenden ist: Zahl der Wohnungssuchenden, die noch keine Wohnung haben: 723, Zahl der Lauscher von solchen, die Wohnung haben: 502.

Bruchsal, 6. Juni. Im vergangenen Monat Mai besuchten etwa 2000 Fremde das Bruchsaler Schloß. Darunter befanden sich ganze Schulklassen aus Heidelberg und Mannheim. — Beinahe 1000 Personen übernachteten in den hiesigen Hotels und Gasthäusern.

Niederhausen bei Herbolzheim, 6. Juni. In dem Tabaklagerraum der hiesigen Filiale der Freiburger Firma Kahne entstand ein Feuer, das auch auf das alte Fabrikgebäude, in dem eine Spielwarenabteilung der gleichen Firma untergebracht war, übergriff. Die beiden Fabrikgebäude konnten nicht mehr gerettet werden, sie sind vollständig abgebrannt. Ein kleinerer Schoof eines benachbarten landwirtschaftlichen Anwesens ist gleichfalls ein Raub der Flammen geworden.

Rastatt, 6. Juni. Eine große Anzahl von Landwirten aus allen Teilen Deutschlands zusammen mit einer ungarischen Studentenkommision beauftragte dieser Tage das Versuchsgut Weber, Muggensturm, sowie das Versuchsgut und die Saatgutanstalt der Badischen Landwirtschaftskammer in Rastatt. Die Kommission wurde von dem geschäftsführenden Direktor der Badischen Landwirtschaftskammer, Dr. von Engelberg, und Landrat Triffel-Rastatt geführt.

Halsbach, 6. Juni. Der 42jährige Ziegeleiarbeiter Ludwig Ränfle von Unterharmerbach wurde in der Lehmgrube des Ziegelwerkes durch abstürzende Erdmassen mit in die Tiefe

Ich hab dich lieb.

14 Roman von Urbedersung durch Stuttgarter Romanzentrale G. Ackermann, Stuttgart.

„Ich bin dein Sohn und appelliere an dein Mutterherz! Oder willst du wirklich behaupten, daß ich dazu kein Recht habe?“

Sein Blick ruhte schwer und ernst auf ihr. Und unter diesem Blick, in dem die stumme Mahnung an eine lange Kette stillschweigend gebrachter Opfer und Entbehrungen stand, sank die alte Frau langsam in sich zusammen.

Ja, er hatte viel für sie getan. Gedacht und gearbeitet jahrelang. Alles Schwere auf sich genommen, um ihr und Bella das Leben leicht zu machen. Er war ihr Stütze, Berater und Ernährer gewesen. Aus ihrer zertrümmerten Existenz hatte er sie wieder emporgeführt zu behaglicher, angesehener Lebensstellung. . . .

Dankbarkeit zwang sie zum Gehorsam. Und sein Blick hatte sie nun daran gemahnt.

„Gib mir den Brief, Mama!“ mahnte Bernd milder, denn ihre gebrochene Haltung löste ihm Mitleid ein.

Stumm reichte sie ihm die Mütter. Er trat an den Ofen, in dem ein schwaches Feuer brannte und warf die Begegen hinein.

Eie noch einmal mit einem mitleidigen Blick streifend, wandte er sich dann zum Gehen.

„Fürne mir nicht, Mama! Es mußte sein. Wenn du erst wieder ruhiger sein wirst, siehst du das gewiß selbst ein!“

Sie antwortete nicht. Aber als die Tür hinter ihm zusiel, barg sie bitterlich weinend den Kopf in beide Hände.

Ihr war, als wären in dieser Stunde die Worte, die er vorher in Bezug auf den Vater gebracht hatte, Wahrheit

geworden zwischen ihr und dem Sohn: da ist ein Abgrund; über den es keine Brücke gibt!

Immer wieder tat sich die Kluft zwischen ihnen auf, trennte sie voneinander. Ueberall tauchte sie unvermutet zwischen Mutter und Sohn auf. Bei Tisch, wenn sie einander schweigend gegenüber saßen. In der Dämmerstunde, wenn Bernd wie sonst aus seiner Kanzlei herüberkam, um hastig eine Tasse Tee. Mutter's Zimmer zu trinken, an den Abenden, die er fast immer daheim verbrachte, und die nun plötzlich so endlos lang und einsam geworden schienen. Denn das harmlos mürrische Geplauder, mit dem die alte Frau den Sohn sonst immer zu zerstreuen bemüht war, fehlte.

In sich gekehrt fand er sie jetzt, stumm ihre Mächte und, ohne Freundlichkeit, in Gedanken versunken.

Worüber sollten sie sich auch unterhalten? Von seinem Beruf sprach er nie. Maja, die er manchmal bei Klaudys traf und die seine Gedanken immer sehnsüchtiger beschäftigte, kannte Mutter nicht. Davon aber, was in ihr vorging, wollte er lieber gar nichts erfahren.

Bella oder der Mann in Buffalo — das waren für ihn erledigte Dinge.

Manchmal reckte sich etwas gewaltiges in ihm empor — eine Ungeduld: das kann nicht so bleiben. Das ertrage ich nicht länger, dieses stumme Nebeneinanderhingegeben ohne inneren Einklang! Oder eine süße, erwartungsvolle Sehnsucht klang: Maja! Wann sehe ich dich wieder? Ist es möglich, daß sie mich wirklich liebt?

In solchen Stunden hatte er das Gefühl, bisher ziellos durch Wüsten gewandert zu sein und nun plötzlich vor einem verlockenden Tor zu stehen, hinter dem erst das wirkliche Leben sich ausbreitete: herrlich, blendend, ein unübersehbar weites Land, prangend in Torbenglanz und leuchtender Schönheit. . . .

Dann stürmte er wohl unter irgend einem nichtigen

Vorwand zu Klaudys, sah dort stundenlang in fiebernder Erwartung und hörte Frau Klaudys Geplauder zu oder Gretl, die abwechselnd von ihrem Liebsten und Maja sprach.

Und manchmal kam Maja dann auch wirklich, denn ihre Freundschaft für Gretl hatte in den letzten Wochen merkwürdig an Intensität zugenommen.

Maja Nehmen war verstimmt von Haus fortgegangen. Seitdem sie absolut keinen Gefallen mehr an der ausgebreiteten Geselligkeit fand, die Tante Madeleine so viel Vergnügen bereite, seitdem sie Flor mied, wo es nur immer anging, gab es daheim alle Augenblicke solch kleine Auseinandersetzungen, die in Verstimmlung endeten.

Maja tröstete sich dann darüber bei Büchern und Musik. Sie spielte sehr gut Klavier und besaß eine wohl ausgebildete Stimme, Dinge, die sie bisher kaum beachtet hatte, nun aber sorgfältig pflegte.

Dazu kam eine plötzlich erwachte Leidenschaft für Vertüre. Bernd, der selbst gern und viel las, hatte diese in ihr geweckt. Er sprach ab und zu mit ihr über Bücher, die ihm besonders wertvoll erschienen, und mußte dann zu seinem Erstaunen merken, daß sie kaum irgend etwas davon kannte, was er seine „geistigen Schätze“ nannte.

„Aber haben Sie denn nie gute Bücher gelesen?“ fragte er eines Tages ganz betroffen, als sich herausstellte, daß sie Gustav Freitag, Dahn, die Ebner-Eschenbach nur dem Namen nach kannte.

„O ja. Im Institut die Klassiker natürlich und fremde Autoren — der Sprachübung wegen. Später — du lieber Gott, wann hätte ich da viel Zeit zum Lesen finden sollen? Wir lebten doch immer wie auf der Hejagd. Ausstellungen, Bälle, Nouts, Diners, Besuche, Journs, Theater — das drängte einander fortwährend.“

(Fortsetzung folgt.)



gerissen und unter denselben begraben, was seinen abschließenden Tod zur Folge hatte.

Steinbach bei Bühl, 6. Juni. Ein Monteur von der Autoreparaturwerkstätte Karher war mit dem Einfahren eines Motorrades beschäftigt. Der Fahrer verlor die Gewalt über das Rad und fuhr mit voller Wucht gegen eine Hauswand. Bewußtlos wurde er ins Städt. Krankenhaus eingeliefert. Seine Verletzungen sind lebensgefährlich.

Calenhofen bei Radolfzell, 6. Juni. Beim Hineinfahren ging dem Landwirt Fridolin Maier das Gespann durch, wobei ihm ein Rad über beide Füße ging. An einem Bein erlitt er einen komplizierten doppelten Beinbruch und am anderen eine böse Fleischwunde.

Soziales.

Wildbad, 7. Juni 1927.

Die Pfingstfeiertage. Wer sich für die Pfingstfeiertage ein Reise- oder Ausflugsprogramm zurecht gemacht hatte, mußte es für diesmal aufgeben oder ändern, denn Jupiter Pluvius regierte in einer Laune, daß es schon nicht mehr schön war. Sowohl am ersten wie am zweiten Feiertag schlug den Kirchenbesuchern beim Verlassen der Gotteshäuser starker Regen entgegen, welcher am zweiten Feiertag noch dazu von starkem Wind begleitet war. Doch hellte sich das Wetter wenigstens nachmittags für einige Stunden auf, sodaß immer noch ein reger Fremdenverkehr zustande kam und unsere Pfingstgäste wenigstens die Sehenswürdigkeiten Wildbads besichtigen und dann sich noch restaurieren konnten. Angenehm fiel es auf, daß im Autoverkehr nun eine glückliche Lösung dadurch gefunden worden ist, daß die Anfahrt durch die König-Karlstraße, die Wegfahrt durch die Wilhelmstraße erfolgte und die Autos sich am Rande der Straßen aufstellten. So wickelte sich der Verkehr bedeutend glatter ab als seither. Möge es so bleiben! Möge nunmehr aber auch das so sehr ersehnte glücklichere Saisonwetter sich endlich einstellen!

Landeskurtheater. Heute findet die Erstaufführung von Arnold und Bachs neuestem Schwank „Hurra — ein Junge“, der die größten Lacherfolge der Gegenwart erzielt, statt. Die Hauptrolle ist mit Walter Fischer-Nichten besetzt.

Verabschiedungen aus dem Notopferkassensatz. Am 31. März 1927 lief die Frist ab, innerhalb der bedürftige Personen Verabschiedung für das feierliche Kriegsanleihe entrichtete und noch nicht erhaltene Reichsnotopfer beantragen konnten. Der Reichsminister der Finanzen hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Anträge noch als rechtzeitig angesehen werden, wenn sie bis zum 31. Mai 1927 beim Finanzamt eingereicht sind. Später eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.

Allerlei über Wildbad.

Eine Belustigungsart für Kurgäste, die einzig und allein in Wildbad und sonst wohl nirgends vorkam, aber auch hier jetzt ganz verschwunden ist, soll heute wieder ins Gedächtnis zurückgerufen werden. Es sind dies die Floßfahrten auf der Enz, die früher mehrmals in jeder Kurzeit veranstaltet wurden. Ein Wirt mietete ein Floß, das in den Enzanlagen, bei der Rosenau, festgebunden worden war. Sodann gewann er die Kurmusik oder wenigstens einen Teil derselben und nun wurden die Kurgäste zur Fahrt eingeladen. Gewöhnlich kamen sie in hellen Haufen, besonders auch Frauen und Kinder. Sie werden auf den Bretterbeugen, die den Floßbalken aufgelagert sind, verstant und verpackt. Nun werden die Schleusen geöffnet und das Floß gelöst, es schießt auf den Fluten dahin mit munter spielender Musik, belustigten Kurgästen, jubelnden Kindern, flatternden Sommerkleidern und Hutbändern, winkenden Tüchern und polternden Flößern. An den Ufern und besonders auf den Brücken der Stadt sieht es dichtgedrängt, um das eigenartige und spasshafte Schauspiel zu genießen. Scherzworte erschallen von Hüben und drüben und Wiesenblumen aller Art fallen von den Brücken auf die dahinfliegenden Floßfahrer nieder. Wenn dann das Floß unter einer aufgezogenen, die Köpfe bedrohenden Wehrklappe hinabschießt, wenn sich alles schleunigst duckt und buckt und nun dabei das Wasser die Balken des Floßes überschwemmt und an den lurgastbeladenen Bretterbeugen hoch hinaufspricht, dann hat die kreischende und lachende Erregung ihren Höhepunkt erreicht. In Höfen wird das Floß wieder festgebunden, es wird ausgeglichen und die im wahrsten Sinne feuchtfröhliche Fahrt in eben solcher Weise im „Ochsen“ zum munteren Abschluß gebracht. Ende der 90er Jahre ist das letzte lurgastbeladene Floß durch Wildbad herabgefahren.

Die Flößerei im Schwarzwald ist der Eisenbahn zum Opfer gefallen. Vor etwa 200 Jahren stand sie auf ihrer Höhe. Da gab es, besonders in Pforzheim und Calw, bedeutende Holzhandelsgesellschaften, die große Geschäfte mit Holland machten, wo damals der Schiffsbau in Blüte stand und weltberühmt war. Die bekannte Oper „Zar und Zimmermann“ knüpft an diese Zeit und diese Tätigkeit an. Der Schwarzwald war es nun vorzugsweise, der das Holz zum holländischen Schiffsbau lieferte; die Nadelhölzer gelangten dahin als die schwimmenden Floßbalken und das für den Schiffsbau viel wichtigere Eichenholz als daraufgepackte Beugen.

In Mannheim sammelten sich die kleineren Flöße aus dem Schwarzwald. Die einen, aus unserer Gegend, waren auf dem Vogen über den Neckar dahingelangt, die andern, vom jenseitigen Hang des Schwarzwalds, waren ohne Umweg und zum Schluß auf dem Rheine selbst dort angekommen. Nun wurden sie hier zu großen Ungetümen zusammengelassen, oft über 300 Meter lang und 60 breit, und trieben dann, von kräftigen, lange Lenkungen habenden Flößern gesteuert, den Rheinstrom abwärts bis nach Holland. Ueber 100 Jahre sind verflossen, seit der letzte solche Niesenfloß den Rheinstrom hinabgeglitten ist; längst hat die Verfrachtung ganz andere Formen angenommen, aber unter den Holzhauern des Schwarzwalds besteht bis auf den heutigen Tag der Ausdruck „Holländer-tanne“ für die großen und kräftigen Bäume, die ehemals den Flößern versallen waren. Sc.

Die wirtschaftliche Lage des deutschen Handwerks im Monat Mai 1927. Nach den Berichten der deutschen Handwerks- und Gewerbelamern hat die Belebung des Geschäftsganges im Handwerk während des Monats Mai keinen besonderen Aufschwung erfahren. Die lebhaftere Tätigkeit im Bauhauptgewerbe wirkte sich zwar auf die Baunebenindustrie und die mit diesen zusammenhängenden Handwerkszweige aus. Auch das Bekleidungs- und Schuhhandwerk hatte eine weitere Belebung der Geschäftslage zu verzeichnen. In den übrigen Handwerkszweigen dagegen hielt sich die Besserung in viel engeren Grenzen. Die Tatsache, daß wohl die Neubautätigkeit, nicht aber die Reparaturtätigkeit zugenommen hat, zeigt auch eindeutig auf den Ursprung der Baubelebung hin, nämlich auf die Finanzierung durch öffentliche Mittel.

Heusieberekrankung. Regelmäßig im Spätfrühjahr und Sommer eines jeden Jahres wird die Schönheit der Jahreszeit zahlreichen Menschen durch die so lästige Heusieberekrankung vergällt. Die durch den Wind in ungeheuren Mengen verbreiteten Blütenpollen des Getreides und einiger Gräser reizen die überempfindlichen Schleimhäute derart, daß viele Erkrankte oft das Bett hüten müssen oder in ihrer Lebens- und Arbeitsfreudigkeit gehemmt werden. Zur Verhütung dieses lästigen Übels hat sich der Rath als besonders geeignet erwiesen, den zuerst Professor Emmerich zielbewußt als Heilmittel verwendet hat. Er verordnete eine immerwährende Kalkzufuhr, während der Heusiebereizung eine höhere, in der übrigen Zeit des Jahres eine geringere. Durch den Kalk erfährt der gesamte Körper, besonders der des Großstadtmenschen, der im allgemeinen viel zu wenig kalkreiche Nahrung zu sich nimmt, eine Kräftigung und Erhöhung der Widerstandsfähigkeit. Emmerich fand, daß Leute, die 30 und 40 Jahre altsummerlich von der unangenehmen Erscheinung geplagt wurden, schon im dritten Jahre erhöhter Kalkzufuhr zu ihrer großen Freude von Anfällen frei blieben.

50 Jahre Raiffeisenverband

Vom 7. bis 10. Juni tagt in Köln der 45. Generalverband der Deutschen Raiffeisenvereine, der am 26. Juni auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken kann. Friedrich Wilhelm Raiffeisen, geboren am 30. März 1818 in Hamm in Westfalen, dachte zunächst nur an die Linderung der Not der Landbevölkerung seiner engeren Heimat, des Westerwalds, seine Erfolge verschafften aber seinem Namen gar bald in weiten Teilen der Welt einen guten Klang, so daß wir heute Raiffeisen-Vereine in allen Ländern der Welt finden, in Europa, in Amerika, in Japan, in Indien und andersorts. Kurz vor ihm hatte der Kreisrichter Schulze in Delitzsch auf die Notwendigkeit des Zusammenschlusses des erwerbstätigen städtischen Mittelstandes hingewiesen. Raiffeisens Verdienst aber ist es, daß er — durchdrungen von einem wahrhaften Christentum — Liebe, Hilfsbereitschaft und Entlohnung zum Leitstern seines Handelns machte, und so nach langjährigen Studien die Form der Genossenschaft fand, die sich für das Land besonders eignet und auch im Reichen der modernen Wirtschaft durchaus Berechtigung besitzt. Am Lauf der Jahre traten die städtischen Genossenschaften an Zahl und Bedeutung hinter den ländlichen immer mehr zurück. Zu den Spar- und Darlehnskassenvereinen gesellten sich neue Formen: Molkereigenossenschaften, Abwagengossenschaften, Elektrizitätsgenossenschaften und andere. Aus dem Gedanken, daß die Darlehnskassenvereine in möglichst großem Umfang vereinigt wirken müssen, wenn der Erfolg für die Gesamtbevölkerung herbeigeführt werden soll, schuf Raiffeisen im Jahr 1877 den Anwaltschaftsverband, der heute die Bezeichnung Generalverband führt. Doch mußte der uneigennützig, trotz fortwährender Krankheit und zunehmender Erblindung bis zu seinem Lebensende (11. März 1888) unermüdlich arbeitende Mann noch sehen, daß teilweise auch unter dem Druck der veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse, Spaltungen eintraten, die heute noch nicht ganz überwunden sind. Der Krieg und die Nachkriegszeit haben das deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftswesen erheblich zurückgeworfen. Die Not der Zeit erhob sich, das Versäumdete beschleunigt nachzuholen. Hoffentlich vereinigen sich die Genossenschaften und die Führer bald wieder zu einer Zentrale, eingedenk des Wortspruchs des Gründers: Frei sein — und dienen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Friedrich Hegar †. In Zürich ist in der Nacht zum 2. Juni der bekannte Komponist und Dirigent Friedrich Hegar im Alter von 85 Jahren gestorben. Er hat sich vor allem durch seine bahnbrechenden Männerchöre einen Namen gemacht.

In Mexiko ist die Frau des Präsidenten Calles nach einer Operation in Los Angeles (Kalifornien) gestorben.

Zur Beobachtung der Sonnenfinsternis sind in Gellivare (Lappland) eine deutsche und eine holländische wissenschaftliche Gesellschaft eingetroffen. Die deutsche Gesellschaft (aus Ostfingen) hat bereits mit dem Bau der Beobachtungsstelle begonnen.

Jugendherberge. Am Laacher See im Kreis Mayen (Rheinpr.) ist der Grundstein zu einer Jugendherberge gelegt worden. In Bell am Laacher See wurde ein Landheim der katholischen Gesellenvereine eingeweiht. — Der See, nördlich des Dorfs Niedermending in der Eifel liegt 270 Meter über dem Meer, er ist 2732 Meter lang, 2400 Meter breit und 53 Meter tief und von einem hohen vulkanischen Bergtranz umgeben. An der Westseite liegt die bekannte Benediktinerabtei Maria Laach (gestiftet 1093). Die Gegend gehört zu den schönsten des Rheinlands.

Kahenschau in Berlin. In Berlin wurde eine große Tugendausstellung eröffnet, die täglich von Tausenden von Tugendfreunden besucht wird. Besonders schön und reichhaltig sind die Edelguthausen vertreten, wie die langhaarigen Angora rein weiß, isabell, schilddatt- und gelbfarbig, die blaugrauen Perlerkagen, die früher nur von der verstorbenen Kaiserin Auguste Viktoria und der Gräfin von Luft gezüchtet wurden, die sammetartigen Tempelkagen, die abessinischen Kagen, die Stummelschwänze von der Insel Man usw. In den besten Formen sind die deutschen Hauskagen ausgestellt. Ferner ist ausgestellt der berühmte Kater Alupha, der Sprachkünstler, zu sehen. Seine Weibchen, Frau Dr. Sutoris, hat die Grammoophonplatten zur Anfertigung geliehen, auf denen die Menschenworte, die Alupha deutlich zu sprechen verstand, verzeichnet sind. Auch der Rehkopf dieses Katers in Spiritus fehlt nicht.

Die Hebung des Schlachtschiffs Moltke. Man hofft, in dieser Woche die Hebung des deutschen Schlachtkreuzers von Moltke, der mit dem Kiel zu oberst in einer Tiefe von 24 Meter bei Scapa Flow liegt, durchzuführen zu können. Vier der großen Schwelternschiffe, die hier versenkt wurden, liegen

nach auf dem Meeresgrund; aber in den letzten drei Jahren sind 21 der von Deutschland übergebenen Zerstörer gehoben worden. Das 23 000 Tonnen schwere Schlachtschiff wird, wie es auf dem Meeresgrunde liegt, gehoben werden.

Durch den Wirbelschwall sind im südlichen Oldenburg in den Ortschaften Auen, Holtshausen und Kieneloch 75 Gebäude teils ganz zerstört, teils schwer beschädigt. Die Regierung hat als erste Hilfe 20 000 Mark angewiesen.

Ueber Dresden ging am Freitagabend ein überaus heftiges Gewitter mit Sturm und Hagel nieder, dem ein wolkenbruchartiger Regen folgte.

Bei dem Eisenbahnunglück bei Bessay (Südfrankreich) fanden 10 Personen den Tod, 22 wurden verletzt, darunter 7 schwer.

Straßenraub. In Jena überfielen drei Räuber nachts einen Straßenbahnfahrer auf dem besetzten Bahnwagen, entriß ihm die Geldtasche und schossen ihn nieder. Die Verbrecher entflohen, indem sie über die Saale schwammen, und entkamen. Der Schaffner ist lebensgefährlich verletzt.

Die schlaunen Fische von Rügen. Zur Ausrottung der vielen Fische, die großen Schaden anrichteten, hatte die Forstverwaltung Rügen in den Waldungen und an den Waldrändern mit Zyanalkali vergiftete Fleischstücke auslegen lassen. Das Vorgehen hatte indes einen unerwarteten Erfolg; bisher wurden an 40 Hunde, eine Reihe von Katzen, viele Hühner und Walddögel vergiftet aufgefunden — nur kein Fuchs.

Zugsentgleisung. Auf der Eisenbahnlinie Rejowicz-Kamarska (Polen) entgleiste ein gemischter Zug, weil sich die Schienen infolge der großen Hitze zu stark ausdehnten und verbogen hatten. 3 Wagen wurden zertrümmert und 15 Reisende verletzt.

Großfeuer. Die Spinnerei und Weberei der Brüder Beruz in Prag, eine der größten in der Tschechoslowakei, ist vollständig niedergebrannt.

Achtzig Millionen Mark in Gold auf dem Meeresgrund. Die russische Regierung hat den japanischen Ingenieur Kawasaki mit der Leitung der Bergungsarbeiten betraut, deren Zweck es ist, das englische Kriegsschiff „Schwarzer Prinz“, das während des Krimkriegs im Schwarzen Meer untergegangen war, zu heben. Die Taucher haben festgestellt, daß das Schiff zurzeit zwölf Meter tief unter der Wasseroberfläche im Schlamm ruht. Die Sowjetbehörden sind der Ansicht, daß sich das Hebungswerk lohnen wird; sie behaupten, an Bord des Schiffes befinden sich vier Millionen Pfund Sterling in Goldstücken.

Flugzeugunfall. Eine Sunkersmaschine der Linie Konstanz — Mannheim, die am 2. Juni vormittags fahplanmäßig mit 4 Fahrgästen zum Flug nach Mannheim aufgestiegen war, mußte kurz nach dem Aufstieg nach Erreichen einer Höhe von 600 Metern infolge Ausbleibens des Motors eine Notlandung vornehmen. Das Flugzeug konnte im Gleitflug den Ausgangsflughafen nicht mehr ganz erreichen und kam mit den Telephonbräthen an der Bahnlinie Konstanz — Singen in Berührung, wobei es die Telephonbräthe zerriß. Der Flugzeugführer blieb unverletzt. Von den 4 Reisenden erlitten 2 geringfügige Hautabschürfungen.

Flugzeugabsturz. Bei einer Uebung bei Ornsala stürzte ein schwedisches Militär-Wasserflugzeug ab. Der Führer und der Beobachter fanden den Tod.

Auf dem Flugplatz Beaufort ist ein französisches Militärflugzeug abgestürzt und verbrannt. Die beiden Insassen verbrannten mit.

Todesurteil. Das Schwurgericht in Köln hat den praktischen Arzt Dr. Bröcher wegen Mords zum Tode und dauerndem Ehrverlust, die Ingenieurwitwe Frau Oberreuter wegen Beginnigung in eigener Angelegenheit zu 5 Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft verurteilt. Der Verteidiger Bröcher hat gegen das Urteil Revision eingelegt, ebenso der Staatsanwalt wegen der Strafe der Frau Oberreuter. — Bröcher hatte den Mann der Angeklagten, den er in ärztlicher Behandlung hatte, mit ihrem Wissen durch Quecksilberinjektion getötet. Nach dem Tod Oberreuters flohen beide nach Holland.

Trunkenbolde. Der Ausgänger einer Berliner Konfektionsfirma war beauftragt worden, fünf Pakete mit Modelfleibern im Wert von 5000 Mark auf die Post zu bringen. Statt dessen gab er drei Pakete auf einem Bahnhof in Verwahrung, den Inhalt der beiden übrigen verkaufte er in einer Schankwirtschaft und vertrank den Erlös mit zwei Zechegeleiten am gleichen Tag. Nun sollten auch noch die drei Pakete demselben Zweck dienlich gemacht werden. Inzwischen war aber die Kriminalpolizei verständigt worden, die die Bande auf dem Bahnhof verhaftete, als sie die Pakete dort abholen wollten.

Todesprung vom Mailänder Dom. Wie aus Mailand gemeldet wird, hat sich ein deutscher Juwelenhändler aus Ubar (Birkenfeld) vom Mailänder Dom heruntergestürzt. Er war sofort tot. Der Mailänder Vertreter seiner Firma vermutet als Ursache des Selbstmordes finanzielle Schwierigkeiten.

Eisenbahnunglück in Frankreich. Der Schnellzug Paris — Nimes ist nachts 2 Uhr zwischen Bessay und Roulin entgleist. Alle Wagen, mit Ausnahme von vieren, sind umgestürzt. Bis jetzt sind 9 Tote und zahlreiche Verwundete festgestelt.

Schiffbruch. In der Nähe von Manila (Philippinen) ist ein weiterer, anscheinend französischer Dampfer „Soir“ mit dem größten Teil der Reisenden im Sturm untergegangen. Einige Schiffe werden noch vermisst.

Feuersbrunst. Durch einen großen Brand wurden in Hirofaki (Japan) 273 Häuser eingeeßert.

Die Deutschen-Enteignung in Neupolen. In der 250. Sitzung des polnischen Enteignungs-Ausschusses in Polen wurde mitgeteilt, daß im Verlauf der letzten drei Jahre 4000 deutsche Landwirtschaften durch Zwangsenteignung in polnischen Besitz gebracht worden seien.

Platz dem italienischen Siegesdenkmal! In Innsbruck ist am 2. Juni der Sockel des Bogenen Denkmals der Kaiserjäger durch Minen gesprengt worden, um dem italienischen Siegesdenkmal Platz zu machen. — Es erscheint durchaus zweckmäßig, daß die Italiener die Erinnerung an zwölf verlorene Hingoschlachten durch ein Denkmal lebendig erhalten!

Drei Lehren. Drei Dinge, sagte Kato, bereuete er in seinem ganzen Leben am meisten. Erstlich, daß er seiner Frau ein Geheimnis anvertraut. Zum andern, daß er an Dertern zur See gereist wäre, wohin er auch zu Lande hätte kommen können. Drittens, daß er einen Tag habe verstreichen lassen, ohne etwas Gutes zu tun.

Viehpreise. Bietigheim: Rinder 210-290, Schlachtrinder 375, ältere Rinder 461, mächtige Kalben 645-675, trüchtige Kühe 600, Stiere 500-700, Ochsen 660-820. ...

Schweinepreise. Bönningheim: Milchschweine 18-20, Käufer 26-40. ...

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 4. Juni. Erdbeeren (Gartenpreßlinge) 70-100, Kirchen, süße 28-45, Kartoffeln 7-8, ...

Heilbronn, 4. Juni. Weinbörse. Am 8. Borsentag, Dienstag, 14. Juni kommen 1926er, 1925er und 1921er Weiß- und Rotweine aus den bekannten Weinbauorten des württ. Unterlandes zum Verkauf.

Vom pfälzischen Weinhandel. Die Winger Genossenschaft Bad Dürkheim hielt eine gut besuchte Weinerversammlung bei flottem Teilnehmerzuspruch ab. Die 1926er erzielten Preise von RM. 1010 bis 1770. ...

Sendefolge der Südd. Rundfunk N.-G. Stuttgart

Dienstag, 7. Juni: 13.00: Wetterbericht, Nachrichten. 13.10: Schallplattenkonzert. 15.00: Jugendfunk. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, ...

Mittwoch, 8. Juni:

13.00: Wetterbericht, Radio. 13.10: Schallplattenkonzert. 15.00: Jugendfunk. 16.15: Tanzmusik. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, ...

Sport

Die Frühjahrsperdereisen in Stuttgart-Weil. Zu den Rennen des Württ. Rennvereins in Weil am 12. und 19. Juni sind alle Vorbereitungen getroffen. ...

Ein neuer Erfolg Bierkötters. Der deutsche Kanalschwimmer Ernst Bierkötter durchschwamm am 3. Juni auf dem St. Lorenz-Ström die 30 englische Meilen (48 Km.) lange Strecke zwischen Montreal und Repentigny in 4 Stunden 57 Minuten und brach damit den bestehenden Rekord um eine Minute.

Wiederholtes Kanalschwimmen. Fräulein Carlson, die im August 1926 den Armeikanal durchschwamm hat, ist in Dover eingetroffen um das Wagnis noch einmal zu machen.

Tödliche Dauerfahrten. Solange die Dauerradrennen mit Muskelermüdung bestritten wurden, hat es nie Unglücksfälle mit tödlichem Ausgang gegeben. ...

Die Wallfahrtskirche Trier-St. Matthias. Vor den Toren der Römerstadt Trier liegt die in ihrer Geschichte bis auf die Anfänge des Trierer Christentums verfolgbare Matthaaskirche, die einzige Kirche diesseits der Alpen, die nach der Ueberlieferung die Gebeine eines Apostels in sich birgt. ...

Oesterreich im Deutschen Kirchenbund. Auf dem bevorstehenden zweiten versammlungsmäßigen Deutschen Evangelischen Kirchentag in Nürnberg wird erstmalig ein amtlicher Vertreter der evangelischen Kirchen Deutsch-Oesterreichs, die seit Oktober des Vorjahres dem Kirchenbund der Landeskirchen angeschlossen sind, zugegen sein. ...

Die Pfingst-Polizeistunde in Thüringen. Das Thüringer Innenministerium hat die Polizeistunde für Thüringen während der beiden Pfingstfeiertage bis 3 Uhr morgens verlängert.

Wucher-Gewinne ausländischer Häuserschlächter. Im August 1922 ließ eine auf dem Berliner Häusermarkt als Großkäuferin auftretende Spekulantin aus Barcelona (Spanien) ein im Jahr 1906 erbautes Haus in Berlin-Neukölln um 180 000 Papiermark ankaufen, das im Jahr 1909 amtl. mit 100 000 Goldmark nach dem gemeinen Wert eingeschätzt worden war. ...

ep. Wovon lebt die freie Wohlfahrtspflege? Nach der Mitteilung des Anstaltsboten sind den Anstalten der Innern Mission in Württemberg im Jahr 1926 insgesamt 740 000 M aus dem eigenen Land zugeflossen; dazu kamen 60 000 M Spenden aus dem Ausland. ...

Fechtlischer Verpflichtung bezahlt werden. Bezeichnend ist, daß in einer westdeutschen Stadt die Fürsorgebehörde den Anstalten einen täglichen Pflegeplan für ihre eigenen Anstalten während sie laut Haushaltsplan für ihre eigenen Anstalten einen Pflegeplan von 5,21 M vorsieht. ...

Der englische Charakter. Der Mailänder Popolo d'Italia, das persönliche Organ Mussolinis, hält den Schwarzhemden folgenden Spiegel des englischen Charakters vor: Das Quartierbureau der englischen Truppen in Schanghai hat die Quartiere der Offiziere und Soldaten gleich für drei Jahre fest gemietet. Dies läßt nicht nur auf die Absicht eines langen Aufenthaltes schließen, es entspricht der britischen Politik und Ueberlieferung, eine Räumung niemals zu überstürzen. ...

Handel und Verkehr

Keine Aufwertung der ungarischen Kriegsanleihe. Im ungarischen Parlament erklärte der Finanzminister, die von verschiedenen Seiten verlangte (zehnprozentige) Aufwertung der Kriegsanleihe wäre nur bei dauernden erheblichen Einnahmehüberschüssen im Staatshaushalt möglich. ...

Preiserhöhung am Kupfermarkt. Das Internationale Kupferhandelsbündnis hat den Kupferpreis auf 13.10 Cts. je lb. erhöht (entsprechend einer Parität von 121.60 RM je 100 Kg.), gegenüber der bisher geltenden Notierung von 13 Cts. ...

Europäischer Seidenkongress in Mailand. Am 3. Juni wurde in Mailand der zweite Europäische Seidenkongress durch den Wirtschaftsminister Belluzzi eröffnet. Anwesend sind 100 ausländische und 400 italienische Teilnehmer.

Der russische Trust Asbest soll für England bestimmte Bestellungen im Betrag von 5 Millionen Mark nach Deutschland, Amerika und der Tschechoslowakei übertragen haben.

Große Schwejellager sollen bei Taschah in Oberägypten gefunden worden sein. Die ägyptische Regierung beabsichtigt, die Ausbeutung in eigene Verwaltung zu nehmen.

Erdölfrage in Australien. Die australische Regierung hat für Bohrversuche auf Erdöl in vielen Teilen des Erdteils und auf Neu-Guinea einen Betrag von 2 Millionen Mark ausgelegt.

Aus Industrie und Bankwelt. Die G. Breuninger A.G. in Stuttgart erzielte einen Reingewinn von 253 254 RM. gegen 445 063 RM. im Vorjahr.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zum Umbau des Schleifereigebäudes der Papierfabrik Wildbad habe ich die Gipsarbeiten zu vergeben.

Kostenanschlag und Bedingungen liegen vom Dienstag den 7. bis einschließlich Samstag den 11. ds. Mts. von vormittags 7 bis abends 6 Uhr in meinem Büro zur Einsicht auf, woselbst die Offerte, in Prozenten ausgedrückt, bis Montag den 13. d. M., vormittags 9 Uhr, eingereicht sein müssen.

Der beauftragte Bauleiter: E. Sugenlaub, Architekt, Graf Eberhardbau Telefon 115.

W.V.W.

Morgen Mittwoch nachm. 4 Uhr Versammlung bei Rometsch, Hotel Stolzenfels. Wichtig! Betrifft Württemb. Verein Köln.

Nur in der Wiederholung liegt der Erfolg einer Anzeige

Dixin Das dankbare Seifenpulver. Größte Brauebigkeit und hier vorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besondere vorteilhaft auch für die Maschinenwäsche! Und zum Bleichen-Sil!

Einen halben Morgen Kleefutter hat zu verkaufen Karl Rometsch.

Visitkarten liefert in kürzester Frist die Buchdruckerei ds. Bl.

Drei junge, lustige Herren

suchen zur Unterhaltung und Geselligkeit die Bekanntschaft von 3 hübschen jungen Damen im Alter von 18-21 Jahren. Grundbedingung 'Bubikopf'. Werte Offerten mit Bild, das sofort zurückgesandt wird, sind zu richten unter Nr. 129 an die Tagblattgeschäftsstelle.

Landes-Kurtheater. Direktion: Steng-Krauß. Fernsprecher 135. Anfang jeweils abends 8 Uhr.

Dienstag, 6. Juni Hurra - ein Junge Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach.

Der Kartenverkauf findet nur an der Theaterkasse von 10 1/2-12 1/2 und von 3 1/2-6 Uhr statt; Bestellungen werden auch bei Viernow, Buchhandlung, am Kurplatz, entgegenommen.

Erstklassige Margarinefabrik (Rama-Werke) sucht für das Enztal tüchtigen, bei der einschlägigen Rundschau eingeführten Vertreter mit Sitz in Wildbad oder Neuenbürg. Off. unt. S. S. 2710 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Wegen Umzug Leopoldstr. 7a Räumungs-Ausverkauf in Damenhüten zu ermäßigten Preisen Modehaus Josef Fertig Pforzheim Ecke Leopoldstrasse und Hafnergasse